

Waffenverbote und „Schindlers Liste“

Von [William R. Tonso](#) & [David B. Kopel](#) | 24. August 1994

Mehr von David Kopel über [bewaffneten Widerstand gegen Völkermord](#).

„Ich denke, dass jeder hier in diesem Raum *Schindlers Liste* gesehen haben sollte.“ *Schindlers Liste* ist natürlich der Oscar-prämierte Film über den Holocaust. Die Rednerin war Suzanna Gratia, das Opfer eines Verbrechens, und der Schauplatz war eine Anhörung eines Unterausschusses des US-Repräsentantenhauses zum Verbot so genannter „Sturmwaffen“. Zu den Personen, die nach Ansicht von Dr. Gratia verpflichtet werden sollten, diesen Film zu sehen, gehörten zwei Kongressabgeordnete, die für extrem strenge Waffenkontrolle eintreten: Der jüdische Kongressabgeordnete Charles Schumer (D, New York) und der schwarze Kongressabgeordnete Mel Reynolds (D, Illinois). Sie hätte genauso gut mit zwei Verkehrszeichen reden können.

Andererseits hätte ein Kinobesuch den Abgeordneten Schumer oder Reynolds vielleicht nicht geholfen, da der Film einen entscheidenden Teil der wahren Geschichte ausließ: den Teil, in dem Schindler allen Juden halbautomatische Gewehre gibt. Laut Herrn Schindlers Frau Maria übergab Schindler, als er beschloss, seine jüdischen Arbeiter zu befreien, allen halbautomatische Waffen, damit sie gegen die Nazis kämpfen konnten.

Im politisch korrekten Hollywood von heute hätte Steven Spielberg wahrscheinlich seine Chancen auf einen Oscar ruiniert, wenn er die ganze Geschichte über Oskar Schindlers Hingabe an die Freiheit erzählt hätte.

Die Vorstellung, dass Opfer von Völkermord – wie Bosnier oder Ruander – sich wehren sollten, anstatt sich darauf zu verlassen, dass ihr Leben von den Vereinten Nationen oder Bill Clinton gerettet wird, hört man nicht oft in den allwöchentlichen Sendungen, in denen Nachrichten analysiert werden.

Sogar einige Überlebende des Holocaust scheinen zu glauben, dass wir alle sicherer sind, wenn nur die Regierung die ganze Macht hat. Sehen Sie sich den folgenden Brief an, der kürzlich in der Zeitschrift *Guns & Ammo* erschien:

„Ich bin ein Überlebender des Nazi-Vernichtungslagers Treblinka und mir ist, als wäre es gestern gewesen, wie die Nazis kamen und mich mit ihren automatischen Waffen aus meinem Haus holten und in das Vernichtungslager brachten. Es gelang mir, den Holocaust zu überleben und in die Vereinigten Staaten zu kommen. Ich ließ mich in New York nieder und sah überall Gewalt mit Waffen. Später erfuhr ich, dass die Vereinigten Staaten behaupten, Amerikaner hätten das Recht, Waffen zu besitzen. Ich konnte es einfach nicht glauben und schwor mir, alles in meiner Macht stehende zu tun, um die Gewalt zu stoppen. Ich schreibe diesen Brief an jede Pro-Gun-Zeitschrift in den Vereinigten Staaten in

der Hoffnung, dass sich vielleicht auch nur ein einziger Waffenbesitzer dazu entschließt, das Richtige zu tun und seine Waffen bei den Behörden abliefern.“

Wir fragen uns immer noch, ob dieser Brief für bare Münze genommen werden sollte. Sicherlich würde jeder Überlebende des Holocaust zugeben, dass sich die Waffen, mit denen er oder sie bedroht wurde, in den Händen der Behörden befanden; eben jene Behörden, die den Opfern untersagten, Waffen zu ihrer eigenen Verteidigung zu besitzen. Und dennoch werden die Ansichten des Autors, Samuel Goldberg, über den zivilen Waffenbesitz offenbar von vielen der politisch und kulturell einflussreichsten seiner ethnischen Verwandten in diesem Land geteilt – von Politikern wie Schumer und den Senatoren Howard Metzenbaum (D, Ohio) und Dianne Feinstein (D, Kalifornien) sowie einer langen Liste anderer Politiker, Akademiker und Persönlichkeiten der Nachrichten- und Unterhaltungsmedien. Aber die Lektionen aus dem Holocaust sind in Israel nicht verloren gegangen, wo alle gesetzestreuen Bürger Waffen besitzen und tragen dürfen. Was auch immer Israel widerfahren mag, die Menschen dort werden niemals *in Massen* von einer diktatorischen Regierung ermordet werden. Erinnern Sie sich: Bei jedem der großen Völkermorde des 20. Jahrhunderts (Nationalsozialisten, Sowjets, Chinesen, Kambodschaner, Ugander, Guatemalteken und Armenier) wurden die Opfer zuerst entwaffnet.

Wie in dem neuen Buch [Lethal Laws](#) von Jay Simkin, Aaron Zelman und Alan M. Rice ausführlich dargelegt wird, kommt es nicht in jedem Land mit repressiven Waffengesetzen zu einem Völkermord, aber in jedem Land mit Völkermord gibt es repressive Waffengesetze. Mit anderen Worten: Eine gut bewaffnete Bevölkerung ist eine sehr wirksame Garantie gegen Massenmord durch die Regierung.

Als Antwort auf Herrn Goldbergs Brief, in dem er die Menschen aufforderte, der Regierung ihre Waffen zu geben, schrieb Aaron Lippman zurück, dass sein Vater, der den Holocaust überlebte, darauf bestand, dass „er und seine Familie nie wieder wie Schafe zur Schlachtbank geführt werden würden! Sie würden den Willen, die Ausbildung und die Mittel haben, sich zu wehren. Er hat uns gelehrt, dass es besser ist, im Kampf gegen eine solche Tyrannei zu sterben, als das, was unserer Familie und unseren Verwandten unter den Nationalsozialisten widerfahren ist“.

Sogar der gelehrte und sehr liberale¹ Verfassungsrechtsprofessor Sanford Levinson, der kein Freund von Waffen ist, hat eingeräumt, dass „ein Staat, der sich einer völlig entwaffneten Bevölkerung gegenüber sieht, in einer weitaus besseren Position ist, zum Guten wie zum Schlechten, um Demonstrationen und Aufstände des Volkes zu unterdrücken als ein Staat, der damit rechnen muss, dass seine Soldaten und Beamten verletzt oder getötet werden könnten“.

Auch sind nicht alle prominenten Schwarzen so erpicht darauf wie Mel Reynolds, ein Recht aus der Bill of Rights zu streichen, das den Schwarzen so lange vorenthalten wur-

1 Das Wort „liberal“ wird im Amerikanischen – anders als im Deutschen – in der Regel im Sinne von „links-liberal“ benutzt (Anm. d. Übers.).

de. Schließlich war das Verbot des Besitzes von Waffen eine Grundvoraussetzung für die Sklaverei. Es stellte sicher, dass die Sklaven Sklaven blieben, und in vielen Teilen dieses Landes sind Schwarze immer noch auf sich selbst gestellt. Der langjährige nationale Vorsitzende des Congress of Racial Equality, Roy Innis, sowie der Wirtschaftswissenschaftler Walter Williams und Thomas Sowell gehören zu den prominenten Schwarzen, die die Vorstellung entschieden ablehnen, dass gesetzestreue Amerikaner entwaffnet werden müssen, um die hohen Kriminalitätsraten oder die Gewalt von Schwarzen gegen Schwarze zu bekämpfen.

Es stimmt natürlich, dass eine bewaffnete Bevölkerung das Risiko birgt, dass gelegentlich auch Personen, die nicht zur kriminellen Subkultur gehören, Unschuldige mit ihren Waffen verletzen können. Dr. Gratia überlebte den Amoklauf eines Irren in einer texanischen Cafeteria. Ihre Eltern hatten weniger Glück.

Das Risiko, das mit einer unbewaffneten Bevölkerung verbunden ist, besteht darin, dass sie von einer schurkischen Regierung versklavt oder ausgelöscht werden kann. Im Laufe der Geschichte waren die Unbewaffneten nur so lange sicher, wie die Bewaffneten (Kriminelle oder Regierungsbeamte) es ihnen erlaubten, sicher zu sein. Und Dr. Gratia erinnerte die Abgeordneten Schumer und Reynolds daran, dass unser Recht, Waffen zu besitzen und zu tragen, in erster Linie als Mittel zum Schutz gegen die Art von Tyrannei gedacht war, von der die Gründerväter wussten, dass sie immer möglich war, es sei denn, die menschliche Natur würde sich auf wundersame Weise ändern.

Natürlich ist die Idee, dass die Regierung unter strenger Kontrolle gehalten werden sollte, oder die Vorstellung, dass die Regierung eines Tages anfangen könnte, Menschen zu töten, zutiefst beleidigend für die staatsgläubigen Macher in der Antiwaffenbewegung, einschließlich der derzeitigen Bewohner des Weißen Hauses. Die Gefahren, die von der Regierung ausgehen, werden von vielen, die Teil der Regierung werden, offenbar gerne vergessen.

William R. Tonso war Professor für Soziologie an der Universität von Evansville. David B. Kopel ist Forschungsdirektor des Independence Institute, eines Thinktanks in Denver, Colorado.

Den amerikanischen Originalartikel mit dem Titel „**Gun Bans and ,Schindler's List‘**“ kann man hier abrufen: <https://davekopel.org/2A/OpEds/Gun-Bans-and-Schindlers-List.htm>